

Im Überblick ...

Zusammengestellt von Uwe Pinno

Acht privaten Hochschulen droht das Aus

Acht der 53 privaten Hochschulen sollen nach dem Willen des zur Evaluierung von Universitätsbetrieben gebildeten Komitees geschlossen werden. Dies besagt der abschließende Bericht, der am 17. Oktober der Premierministerin übergeben wurde. Einige Hochschulen hätten nur Halbtagskräfte angestellt oder Studiengänge eingerichtet, für die es keinen einzigen Studenten gebe. Zudem gebe es bei manchen Haushalten eine Reihe von „Unregelmäßigkeiten“. Das akademische Programm könne darüber hinaus manchmal nur noch als „miserabel“ bezeichnet werden, so der Vorsitzende der Kommission, Professor Asaduzzam. 10 Universitäten bekamen nun Fristen und Auflagen, die staatlichen Richtlinien zu erfüllen. Acht Hochschulen droht das endgültige Aus. Ein wunder Punkt im Haushalt der Hochschulen sind die zahlreichen Streiks der Oppositionspartei und der

Studentenorganisationen. Beispielsweise kostete jeder Tag, den die Universität Dhaka geschlossen ist, ca. 90.000 Euro, so Professor Seyed R. Hasan in einem Interview mit dem *Daily Star*. In den letzten vier Jahren war die Universität Dhaka insgesamt 22 Monate wegen Streiks geschlossen. Doch die Bürokratie im Bildungsministerium relativiert ein mögliches Selbstverschulden der betroffenen Universitäten: Die erst vor neun Jahren gegründete private *People's University of Bangladesh* konnte bis heute keinem Studenten ein Zeugnis aushändigen, da im Ministerium der Antrag auf die offizielle Anerkennung der Hochschule seit Jahren nicht bearbeitete wurde. Betroffen sind über 400 Studienabgänger, die trotz Bestehen aller Prüfungen ihren Studienabschluss gegenüber potenziellen Arbeitgebern nicht nachweisen können.

Tötungsvorwürfe gegen Spezialeinheit

Gegen das *Rapid Action Battalion* (RAB) verdichten sich die Vorwürfe, es habe gezielt Verdächtige getötet. In 33 Fällen lautete die stereotype Erklärung für den Tod von zahlreichen Verdächtigen beim Zugriff: „Schusswechsel“ und „Kreuzfeuer“. In den meisten Fällen dauerte der Schusswechsel so lange, bis sich auf der Seite der Verdächtigen keiner mehr rührte. Während verschiedene NROs, unter

ihnen *Ain O Salish Kendra*, *Bangladesh Legal Aid and Services Trust* und *Nijera Kori*, auf einer gemeinsamen Pressekonferenz am 13. Oktober die Zustände auf schärfste verurteilten, lobte der Innenminister Lutfozzaman Babar die Erfolge der Einheit. In den letzten sechs Monaten seien durch sie tausend Verhaftungen vorgenommen und 263 Waffen beschlagnahmt worden. Er kündigte an, die Aktionen der

Genmanipulierte Nahrungsmittel

Das *National Agriculture Research System* (NARS) startete Anfang Oktober ein Projekt, bei dem vier genetisch veränderte Feldfruchttypen, darunter Reis, im Freilandversuch getestet werden. Ziel ist es, bereits in zwei Jahren vom Test zur Marktreife zu gelangen. Gegründet und finanziert ist das Institut von der *United States Agency for International Development*. Zu den Risiken der Genmanipulation äußerte sich Dr. Nurul Alam vom NARS gegenüber dem *Daily Star*: „Wir haben keine Wahl ... Was sich Europa [mit der Ablehnung] leisten kann, können wir nicht. Für uns ist es eine Wahl zwischen Hunger und Nahrungssicherheitsrisiko“.

RAB während der Durga-Puja-Feierlichkeiten und des Ramadan auf alle Distrikte des Landes auszuweiten. Nur Wochen vorher, am 24. September, nahm eine neue Spezialeinheit, die „Geparden“, ihre Arbeit auf. Mit ähnlichen Befugnissen wie die RAB ausgestattet, untersteht diese Gruppe der Polizei und operiert ausschließlich in Zivil.

... Im Überblick ...

Regierung seit drei Jahren an der Macht

Zum dreijährigen Amtsjubiläum der Regierungskoalition am 11. Oktober waren über 7.500 Sicherheitskräfte in Dhaka im Einsatz. Durch die Wiederholung von gezielten Massenverhaftungen Oppositioneller Ende September und dem Fehlen der Geschlossenheit oppositioneller Kräfte verliefen die Veranstaltungen und Proteste friedlicher, als erwartet. Allein in Motijheel und Azimpur gab es ernsthafte Zusammenstöße mit der Polizei. Mehrere Busse wurden zerstört und über fünfzig *Awami League*-Aktivisten festgenommen.

Die bengalische Presse nutzte das Jubiläum, um Resümees der Regierungsarbeit und der Aktivitäten der Opposition zu ziehen: Allgemein war sich die Presse einig, dass eine Reihe von Wahlversprechen nicht erfüllt wurden. So ist immer noch nicht eine unabhängige Justiz verankert worden, sondern sie wurde z.B. durch Schnellverfahren noch abhängiger gemacht. Auch wurde das Autonomie-

Ex-Abgeordneter zu zehn Jahren Haft verurteilt

Der ehemalige Parlamentarier der *Awami League*, Manik, ist am 9. Oktober zu einer Freiheitsstrafe von zehn Jahren verurteilt worden. Im März 1999 forderte eine Explosion im Haus des Politikers zwei Tote. Bei Besichtigung des Tatorts stellte die Polizei fest, dass es sich beim Explosionsort um ein illegales Spreng-

versprechen für Radio und Fernsehen nicht eingehalten und die Sicherheit im Land nicht verbessert. Gleichzeitig scheint der massive Ausbau der Exekutive zu politischen Zielen genutzt worden zu sein. Die Lage der Minderheiten, sowohl ethnischen, als auch religiösen, hat sich ebenfalls verschlechtert. Auch ist es bis jetzt bei der bloßen Ankündigung einer unabhängigen Anti-Korruptionskommission geblieben. Ähnlich sieht es mit einer unabhängigen Menschenrechtskommission aus. Umgekehrt wurden der Oppositionspartei *Awami League* schwere strategische Fehler im Umgang mit anderen Oppositionellen vorgeworfen. Hauptinstrument war das Ausrufen von insgesamt 41 Generalstreiks und Demonstrationen auf der Straße, um die Regierung zum Abdanken zu zwingen. Die demokratische Einflussnahme durch das Parlament wurde nicht genutzt: Von 226 Arbeitstagen waren die Politiker der *Awami League* nur an 76 Tagen anwesend.

stofflabor handelte. Der Politiker und zwei weitere Hauptverdächtige suchten ihr Heil in der Flucht, wurden aber später festgenommen. Über ihre Verantwortlichkeit für das Labor ließ das Gericht kein Zweifel zu.

Manik kündigte an, gegen das Urteil des Gerichtes in Sylhet Berufung einzulegen.

Proteste um „illegale“ Rikschas

Am 9. Oktober begann in Dhaka die „Verkehrswoche“ mit zahlreichen Aktionen zur Verbesserung der Verkehrssituation. Siebzig neue Ampeln soll Dhaka bis Dezember erhalten. Gleichzeitig sollen Verkehrsteilnehmer über die oft unbekannteren Verkehrsregeln aufgeklärt werden. Doch ging die Polizei auch massiv gegen Rikschafahrer vor, die keine Papiere vorzeigen konnten. Nachdem die alten *Babytaxis* von den Straßen verbannt sind, gelten Rikschas nun als Hauptverursacher der zahlreichen Staus in Dhaka. Nach Einführung einer Zulassungspflicht, um die Zahl der Rikschas zu regulieren, sind bisher an die 79.000 Plaketten vergeben worden. Gleichzeitig blüht das Geschäft mit Fälschungen: Die Polizei geht von etwa 300.000 im Umlauf befindlichen falschen Plaketten aus. Am 6. Oktober lief das vom *Department of Dhaka Metropolitan Police* gestellte Ultimatum für das Zurückziehen illegaler Plaketten aus und die Polizei beschlagnahmte über 334 Rikschas an einem einzigen Tag. Für die meisten Rikschafahrer, die nur einen Bruchteil der Einnahmen selbst verwerten können, da sie die Rikschas selber mieten und oft genug „Schutzgelder“ zahlen müssen, bedeutet dies eine Katastrophe. Tagelang demonstrierten deshalb Rikschafahrer und bildeten Menschenketten. Die Proteste verliefen weitgehend friedlich.

mit dreißig no
„Geht ihr in D
Die Frauen se
und haben e

Europa und Amerika leben – doch so ent-
stehen auch leicht Vorurteile. Wer den
Westen nur aus „Sex and the City“ kan
kann sich nicht vorstellen, dass es bei uns
Werte wie Treue und Scham gibt.

Der Schleier als Schutz

Frauen
fentlichke
Kleidung betr
Was die
Un-

Schleier kamen wir uns sicherer vor.

Zusammengefasst von Uwe Pinn Purdah in der Öffentlichkeit

In allen Restaurants in Pakistan gibt es
separate Räume für Familien, die mit ei-
nem Vorhang von dem Hauptraum ab-
getrennt sind. Dies wird deutlich, wie das *Purdah*-System
(sprich *parda* = Vorhang, steht als Be-

kommend behandelt und waren keiner
lei Belästigungen ausgesetzt. Dasselbe gilt
für öffentliche Verkehrsmittel. Einige Plä-
tze sind stets für Frauen reserviert. Auch
an allen Bahnhöfen, und seien sie noch
so klein, gibt es einen separaten Wart-
raum für Frauen.

Weiter ging unsere Reise über Lahore
nach Islamabad. In diesen beiden Städ-
ten sind die Frauen
keinerlei
hier weniger verschleiert, und wir kö-

... Im Überblick

Bruchlandung eines Biman-Flugzeuges

Am 8. Oktober ist es erneut zu einem schweren Zwischenfall mit einer alten F-28 der *Biman-Airlines* gekommen. In Sylhet rutschte das Passagierflugzeug über die Landebahn hinaus und rammte die Kanzel in einen Kanal. Von den 83 Insassen wurden dreißig verletzt. Ursache ist nach Aussagen von Piloten die schlechte Landebahn in Sylhet, die auch nach mehreren Überschwemmungen nicht einer Reparatur unterzogen wurde. Eine weitere Ursache könnte der Zustand der veralteten Flugzeuge sein. Erst im Februar wurde wahrscheinlich eine größere Katastrophe verhindert, als man in letzter Sekunde vor dem Start eines Airbus schwere technische Mängel entdeckte. Bei verstärkten Untersuchungen nach dem jüngsten Unglück wurden ebenfalls leichte technische Mängel bei weiteren Maschinen von *Biman* entdeckt. Zwei Tage später mussten zwei Flüge, die von Dhaka starteten, nach der Entdeckung von Sicherheitsmängeln umkehren und auf dem Ausgangsflughafen landen. Mittlerweile kämpft *Biman* mit zunehmenden Engpässen, da alle Ersatzmaschinen in Reparatur sind.

Ungeschlagener Weltmeister der Korruption

Wieder erreichte Bangladesch auf dem Korruptionswahrnehmungs-Index (CPI) von *Transparency International* (TI) – diesmal zusammen mit Haiti – den letzten Platz. Auch in diesem Jahr sind die Verbesserungen gegenüber dem Vorjahr nur minimal. Diesmal erreichte Bangladesch 1,5 der möglichen zehn Punkte und belegt damit den 145. Platz. In einem Bericht der Weltbank, der Ende September veröffentlicht wurde, wird davon ausgegangen, dass im Prinzip jede Firma in Bangladesch mit Bestechung zu tun hat. Das Volumen liege etwa bei drei Prozent der Ausgaben. Korruption ist nach diesem Bericht der Haupthinderungsgrund für Geschäftsinvestitionen in Ban-

gladesch, gefolgt von unzuverlässiger Energieversorgung und ungeklärten Eigentumsrechten. Ein Beispiel für Strukturen der Korruption machte *TI-Bangladesh* – ebenfalls Ende September – publik: Im wichtigsten Seehafen Bangladeschs, in Chittagong, wo 75 Prozent der Seehandelsgüter abgefertigt werden, zählte die unabhängige Organisation 37 Stellen, an denen Korruption strukturell verstärkt auftritt. Vom Hafearbeiter, der ohne Schmiergeld Stunden später mit der Arbeit beginnt, bis zur Zollabfertigung – Chittagong gehört, auch ohne Bestechung, zu den risikoreichsten Häfen der Welt.

Mehr als Tausend Kinder im Gefängnis

Zum Weltkindertag rief Premierministerin Khaleda Zia zu einer stärkeren Partizipation von NROs und Betroffenen auf, um die Situation von Kindern in Bangladesch zu verbessern. Sie sprach von einer Initiative, die ins Leben gerufen wurde, um eine unabhängige Kinderkommission zu gründen. Gleichzeitig wiesen NROs wie *Save the children UK* auf

die mehr als schlechte Situation von bangladeschischen Kindern hin. Allein tausend Kinder würden im Gefängnis sitzen. Kindesheirat sei noch lange nicht abgeschafft, Kindesentführung zwecks sexueller Ausbeutung sei auch in Bangladesch, wie in vielen Teilen Asiens ein Thema.